

Bezugspreis:  
Monatlich 75 Pfg., vierteljährlich 2,25 Mk.  
auf Vorzahlung, bei der Post abgeholt 90 Pfg.  
und Mk. 2,70, durch den Briefträger  
Mk. 1,04 und Mk. 3,12.  
Frei-Beilagen:  
Sommer- und Winterfahrplan.  
Hessischer Landwirt.  
Jahrespreis: 10 Pfennig Nr. 8.  
Erscheint täglich  
außer an Sonn- und Feiertagen.

# Wassauer Bote

Anzeigenpreis:  
Die beidseitige Seite oder deren Raum  
20 Pfg. Bei Kleinanzeigen und kleinen  
Anzeigen ist die erste Aufnahme umsonst.  
Restante 60 Pfg.  
Anzeigen-Nachnahme:  
Für die Nachnahmegebühren 5 Uhr am Vorabend.  
Nachlag nur bei Wiederholungen und  
plötzlicher Bezahlung.  
Geschäftsstelle: Ditzlerstraße 17.  
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Verantwortlich: Dr. Albert Eiser. — Redaktionsrat u. Verlag der Eisinger-Druckerei, G. m. b. H.: J. Becker, Direktor, alle in Eisinger.

Nr. 119.

Eisinger a. d. Sahn, Freitag, den 24. Mai 1918.

49. Jahrgang.

## Dr. v. Kühlmann über den rumänischen Frieden.

### Geheiligte Feuertätigkeit am Kessel.

Deutsche Tagesberichte.

30. Großes Hauptquartier, 23. Mai. (Amtlich).

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Kessel-Gebiet hielt gesteigerte Feuertätigkeit an.

An den übrigen Kampffronten lebte die Gefechts-tätigkeit erst am Abend in einzelnen Abschnitten auf.

Während der Nacht lebhafteste Tätigkeit der Franzosen auf dem Westufer der Aisne.

Mehrfach wurden Vorstöße des Feindes abgewiesen und bei eigenen Erkundungen Gefangene eingebracht.

Auf dem Kampffeld an der Aisne wurden gestern u. a. drei amerikanische Flugzeuge abgeschossen.

Die in letzter Zeit sich mehrenden feindlichen Fliegerangriffe gegen belgisches Gebiet haben der Zivilbevölkerung schwere Schäden und Verluste zugefügt. Militärischer Schaden entstand nicht.

Durch erfolgreichen Bombenwurf wurden Munitionslager des Feindes nordwestlich von Abbeville vernichtet.

Paris wurde mit Bomben beworfen.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

### Deutscher Abendbericht.

30. Berlin, 23. Mai. Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

### Widerliche Hege gegen den Reichskanzler Graf Hertling.

In einer Kampfschrift gegen den Reichskanzler Graf Hertling hat jüngst der als literarischer Kampfbahn und Raufbold löffelbekannte Exzepte Graf Paul v. Goensbroech gegen die Reichsleitung einen schweren Kartouz erhoben, weil sie den Mann, dessen angeblich gefährliche haarpolitische Gefinnung aus seiner Zugehörigkeit zur Völkergesellschaft und seinen Äußerungen im Staatslexikon dieser gelehrten Gesellschaft deutlich genug erkennbar sei, zur obersten Leitung der Reichspolitik berufen habe. Gegen diese Hege wendet sich nun der liberale Reichsrat der Krone Bayern, Dr. v. Wühl in Deidesheim (Wiesl), indem er folgenden Einspruch an die Köln. Volksztg. tendet:

Durchdrungen von dem Gefühl, daß der Frieden unter den Bekennnissen und ihr freudiges Zusammenarbeiten im Dienste des Vaterlandes zu den stillschweigenden Errungenschaften dieser großen Zeit gehört, legen meine Freunde und ich Verwahrung ein gegen die Erneuerung kulturkämpferischen Geistes durch den offenen Brief des Grafen von Goensbroech an den Reichskanzler, zumal jeder Bayer weiß, daß die ganze politische Tätigkeit des Grafen Hertling stets von vaterländischem Geiste getragen war.

### Das Ziel der Heeresleitung.

Nach dem „Berl. Tagebl.“ meldet der Berliner Mitarbeiter der Kopenhagener „Politiken“ seinem Blatt nach Mitteilungen, die ihm aus Kreisen des Großen Generalstabs gemacht wurden, daß die letzte lange Kampfschlacht ein Glied im Plan der obersten Heeresleitung sei. Als Ziel der großen Kämpfe sei ihm nämlich die Vernichtung der feindlichen Heeresmacht bezeichnet worden. Ein großer Schritt auf diesem Wege sei bereits getan und die Initiative der gesamten Operationen in diesem Jahre sei dem General Hoch aus den Händen genommen. General Hoch sei gezwungen worden, sein ganzes „Bewegungsheer“, mit dem man so viele Hoffnungen verbunden, zur Verteidigung weiter beist: Wenn der Krieg in

Frankreich wirklich zu Ende geführt werden sollte, wird Deutschland seine Kräfte, die in ungeheuren Maßstab frei werden, in den U-Boot-Werften verwenden können. Dank der steigenden Erzeugung wird sich die Not auf dem Lebensmittelmarkt dauernd bessern und Deutschland inslande sein, einen jahrelangen Seckrieg auszuhalten. Ueberdies ist es nicht ausgeschlossen, daß es für die Fronten im Orient von bedeutender Wirkung sein wird, wenn die Kräfte der Mittelmächte im Westen frei werden. In Palästina und am Suezkanal ist England ebenso verwundbar wie zur See.

### Staatssekretär von Kühlmann über den Frieden mit Rumänien.

Berlin, 23. Mai. Im Festsaal der Handelskammer sprach heute abend vor zahlreichen Ehrengästen und den Mitgliedern der Kammer Staatssekretär Dr. v. Kühlmann in zwingender Form über den Frieden mit Rumänien. Er führte aus, daß die Verhandlungen schnell und zweckmäßig geführt worden seien. Das Hauptverdienst hätten seine Mitarbeiter, insbesondere der Leiter der Handelsabteilung, v. Körner, sowie Dr. Kriege. Gegenüber vielen unfreundlichen Urteilen der Presse glaube er, einer gerechtem Beurteilung in der Zukunft mit Vertrauen entgegen sehen zu können. Die Hauptgesamtheiten hätten in der Resolution von 4 Verbündeten gegen einen Gegner gelegen. Der Traum von einem Kaiserreich in Asien habe Rumänien in den Kriegstrüben hineingerissen. Als Erfolg des Krieges werde Bulgarien die ganze Dobrudscha einverleiben können. Unse Politik strebe dahin, daß das gegenwärtige Kondominium nur ein vorläufiger Zustand bleibe. Der Staatssekretär zählte sodann die für Deutschland erreichten Erfolge auf, wie sie in dieser Zeitung bereits wiederholt gekennzeichnet worden sind. Er stellte in den Vordergrund den Ankauf der Ernten von 1918 und 1919 sowie den Anspruch nach unserm Belieben auf die rumänischen Ernten auf fernere sieben Jahre, was uns mit Vertrauen in bezug auf unre künftige Ernährung erfüllen könne.

Vor dem Krieg zählte Rumänien 7 1/2 Millionen Einwohner. Die Bevölkerung hat sich durch Mühe Verluste und Seuchen, vor allem den Flecktyphus, um 800 000 bis 1 Million Menschen verringert. Auf der anderen Seite treten 2 1/2 bis 3 1/2 Millionen Bewohner Bulgariens hinzu, so daß mit einer Gesamtzahl von 9 bis 10 Millionen gerechnet werden kann. Nach der günstigen Schätzung beträgt die Schuldensumme mit der Rumänien aus dem Krieg hervorgeht, 9 Milliarden. Wahrscheinlich wird die Schuldlast noch erheblich größer sein. Angesichts dieser finanziellen Belastung des rumänischen Bundes schien es angebracht, Garantien für die Vergütung und die Tilgung zu Gunsten der deutschen Gläubiger zu schaffen. Das ist voll gelungen. Wenn feststehend gesagt werden ist, wir hätten eine Kriegsentwöhnung verlangen sollen, so ist darauf zu erwidern: Unsere Instruktionen haben und eine detaillierte Kriegsentwöhnung nicht vorgezeichnet. Die beteiligten Ressorts haben mit weitem Vorbehalt diese Forderung nicht gestellt. Immerhin erreichen die Entschädigungen, die Wehrmacht Dr. Kriege in zahlreichen Paragraphen festlegen darf, eine Summe, die wohl dem gleich kommt, was eine formale Kriegsentwöhnung im besten Sinne hätte. Bei den besagten Verhandlungen sind wir im besten Einklang mit unseren Bundesgenossen vorgegangen. Das gilt besonders für Österreich-Ungarn, dessen Verhältnis zu uns, umschrieben durch den Wahlprüfstein Antis, durch die Bezeugung im Hauptquartier eben erst einen weichen schützenden Anstrich gefunden hat.

Unse Politik sei durch die Gesamtlage und die geographische Lage vorgezeichnet worden. Wir seien sowohl in unserer Einfuhr wie Ausfuhr für nächste auf den Ozean und unsere heutigen Bundesgenossen angewiesen. Das schließe nicht aus, daß wir noch wie vor den Blick auf das freie Meer richten müßten. Nach erstrebtem Sieg würden unter der Schwarz-weiß-roten Flagge unsere Schiffe wieder den Ozean durchsuchen, und an diesem Tage werde der deutsche Kaufmann u. der deutsche Heeder und Reisende wie der deutsche Feldherr mit seinen Offizieren und Soldaten der Welt beweisen haben, daß die Jahre der schweren Entbehrungen und Prüfungen Deutschland nur tüchtiger und tüchtiger gemacht hätten zum Weltbewerber mit den größten Weltmächten. Der Vorsitzende der Handelskammer, Franz v. Mendelssohn, sprach Staatssekretär v. Kühlmann den Dank der Versammlung aus und hob besonders hervor, daß Herr v. Kühlmann gleich den feindlichen Staatsmännern vor der größern Öffentlichkeit gesprochen habe. Dieser hatte dazu bereits in seiner Rede bemerkt, daß insolge unrer Einrichtungen, welche die leitenden Staatsmänner mit viel Einzelarbeiten überhäufte, es diesen nicht immer möglich sei, mit der breiten Öffentlichkeit die Fühlung zu nehmen, wie sie von den uns feindlichen Staatsmännern gepflogen werde.

### Minister Graf Burian über die Lage.

Wien, 23. Mai. Graf Burian äußerte sich zu einem Berichterstatter in Sofia: Die Entente ist durch den Krieg fürchterlich geschwächt u. zerstückt. Während ihr der Ritt fehlt, der alles zusammenhält, wird unser Bündnis ein immer innigeres, vertrauensvoller und geklärters. Naturgemäß gibt es Fragen, die erst nach Beendigung des Weltkrieges endgültig entschieden werden können. Das Kondominium in der Dobrudscha ist nur eine vorläufige Lösung und wird sicher zu Gunsten Bulgariens geändert werden. Bulgarien muß auf sich und seine mächtvollen Bundesgenossen, die Zentralmächte, vertrauen. Heute heißt es fest zusammen- und durchhalten. Bis unsere auf allen Linien geschlagenen Feinde vollständig niede-

gezungen sind und sie die Rußlosigkeit des weiteren von ihnen verfallenden Blutvergießens einsehen müssen. Ich glaube, daß dieser Tag nicht mehr fern ist.

### Von der Westfront.

30. Berlin, 23. Mai. Am 21. Mai führte die deutsche Artillerie mit großer Wirksamkeit ihren Feuerkampf durch. Sie hielt gepante Angriffe des Feindes im Kesselgebiet durch ihre Abwehrfeuer nieder und rief durch zahlreiche Treffer in den feindlichen Batterien mehrfach Munitionslager hervor. Hagebrunn, Rebecque, der Schacht 2 von Anzeil, Schacht 5 von Rocuz, Schacht 10 von Wehane und das Stahlwerk Grenan wurden erfolgreich mit schwerem Kaliber belegt. Unser Bombengeschwader verursachte gleichfalls schwere Schäden in den Unterfunktionen des räumlichen feindlichen Gebietes. Bei der Sprengung des großen Munitionslagers Marquis wurden ungeheure, taghelle Explosionen beobachtet. Die insolge der Explosionen entstandenen Brände des weitesten feindlichen Munitionslagers dauerten noch nach 2 Uhr morgens an; 3000 Meter hohe Rauchwolken waren lange Zeit sichtbar. Feindliche Bombenwurfschiffe fielen auf neue französische Zerstörer zum Opfer. In Douai wurde eine Frau getötet und vier Einwohner verwundet. Ebenfalls setzten die Franzosen die eisdübellose Beschießung der eigenen Städte fort; so erhielt Douai allein am 21. Mai mehrere 100 Schußschweren Kalibers.

### Kornilow und Alexejew Ende.

Ein deutscher Soldat, der aus russischer Gefangenschaft zurückkehrte, schreibt der „Voss. Zeitung“ über das Schicksal des Generals Kornilow als Augenzeuge der Vorgänge bei Kowotsherskaf, die sich zwischen Bolschewik und Kadetten abspielten: Am 25. Februar dieses Jahres wurde die Stadt abends von den Kadetten übergeben. Am 26. Februar wurde General Kornilow morgens zwischen 9 und 10 Uhr festgenommen und in der Nähe des Bahnhofs auf freiem Feld erschossen. Kurze Zeit darauf wurde auch General Alexejew aufgegriffen und am Bahnhof erschossen. Bei letzterem Vorgang war der Soldat amwesend. Die Armee der Kadetten war nur 10 000 Mann stark, und sie zog sich gegen Starihscherkaf, das 35 Kilometer entfernt liegt, zurück.

### Das Schicksal eines Kaisergeschenkes.

Paris, 23. Mai. Das Standbild Friedrichs des Großen, das der deutsche Kaiser im Jahre 1904 der Regierung der Vereinigten Staaten zum Geschenk gemacht hatte, und das bei Kriegsbeginn von seinem Hofe vor der Militärakademie in Washington entfernt worden war, wird den Zwecken der Kriegserziehung nutzbar gemacht werden. Wie die „Times“ aus Washington melden, soll es eingeschmolzen werden und zur Herstellung von Munition Verwendung finden. Die aus seinem Metall hergestellten Geschosse werden mit der andrücklichsten Bestimmung für den Kampf gegen Deutschland an die amerikanischen Truppen in Frankreich geliefert werden.

### Bekanntnisse eines amerikanischen Offiziers.

Ein vor kurzem von uns eingetragener amerikanischer Bericht erzählte offenerzig, daß er sich die Tätigkeit der Amerikaner in Frankreich ganz anders vorgestellt hätte. Er hatte erwartet, gerade „am letzten Rennen“ gekommen zu sein und den Deutschen den Gnadenloß mit versehen zu können! Denn — „als wir in Frankreich landeten, sagte man uns, daß die Deutschen angegriffen und bis hinter ihre Grenzen zurückgeworfen wurden!“ Die Enttäuschung des amerikanischen Offiziers war groß, als er die Situation mit eigenen Augen schauen konnte; zu den ihm gemordenen verheißungsvollen Begrüßungsworten in Frankreich bemerkte er resigniert: „Jetzt spricht man hier von nicht mehr! Vom Zurückwerfen der Deutschen.“ Im Gegenteil, man muß sich wehren, und unsere Soldaten, die darauf rechneten, hier Vorboeren zu ernten, müssen nur eine Niederlage verhindern. It is indeed very sorry! (Was ist in der Tat sehr traurig.)

Aber als drastischer Amerikaner tröstete sich der Gefangene mit den beruhigenden Worten: Was uns Amerikaner angeht, so werden wir uns immer an Mexiko schadlos halten, um unsere Kriegskosten zu decken. Die Europäer mögen leben, wie sie miteinander fertig werden.“ Und sich gleichsam entschuldigend, fügte er leise hinzu: „Wir hatten keine genügend große Armee, um in der Welt Respekt einzuführen. Die Kriegserklärung war für uns der Vorwand, eine große Armee zu schaffen; jetzt, wo sie gebildet ist, muß sie notwendig die Kosten derselben einbringen.“ „Wußt ich Wußt! Auch wir können dazu nur sagen: „Geschäft ist Geschäft!“

### Der „beste amerikanische Flieger“ gefallen.

Basel, 21. Mai. Aus Paris wird gemeldet: Im Verlauf von Luftkämpfen, die weislich von Loul stattfanden, fiel der bekannte und beste amerikanische Flieger an der französischen Front, Major Lusbery. Bei einem Angriff auf einen deutschen Dreiflüger fing der Apparat Lusberns Feuer und stürzte ab. Lusbery fand dabei den Tod.

### Amerikaner!

Rotterdam, 21. Mai. Der „Temps“ meldet von der Front: Das schwerste Artilleriefeuer liegt seit 48 Stunden auf Loul und Verdun. Die amerikanischen Truppen wurden, soweit sie im letzten Monat auf französischem Boden eingetroffen sind, in den letzten Tagen in die Feuerlinie gebracht.

Der „Daily Chronicle“ meldet am 16. Mai, die Heeresleitung Hoch sei auf weitere Rückzüge gefaßt, zumal die Deutschen über so reichliche Reserven verfügten. Jetzt handele es sich darum, bis

zum vollständigen Eintreffen der amerikanischen Millionenhente mit weiterer Geländeaufgabe zu rechnen.

Genf, 21. Mai. Der „Temps“ meldet: Präsident Wilson richtete eine Note an die alliierten Kabinette in der Frage der politischen und militärischen Kriegsführung.

### Argentinien.

Basel, 20. Mai. Nach einer Cabasmeldung aus Buenos Aires verließ der Vizepräsident der Republik Argentinien bei Eröffnung des Parlaments eine Postschiff, in der es heißt, daß Argentinien mit allen in Frieden u. Freundschaft lebe. Das Land habe zurzeit keinen Grund, diese Haltung aufzugeben, da es für seine Besatzverben Genehmigung erhalten habe.

Die argentinische Regierung beschäftigt sich mit dem Gedanken, die veralteten Kriegsschiffe in Transportdampfer umzuwandeln und will überdies mehrere Dampfer ankaufen.

### Rußland.

#### Beendigung des Bürgerkrieges in der Ukraine.

Wien, 23. Mai. Der Polnische Vorkriegsunter zufolge veröffentlicht das Organ der russischen Sowjetregierung „Iswestia“, in einer Sonderausgabe folgende Erklärung des russischen Oberkommandierenden: Dem Wunsch der Sowjets in der Ukraine und in der Don-Republik zufolge habe ich zwei Monate hindurch die Kriegsoperationen gegen die deutsch-ukrainische Invasion geleitet. Nunmehr haben sich unsere Truppen hinter die im 3. Universal festgesetzte Grenze der Ukraine zurückgezogen und wurden im Einklang mit den Bestimmungen des Brester Friedensvertrages von der russischen Sowjetregierung entlassen. Ich erkläre nunmehr, daß die Kriegsoperationen beendet sind und daß ich meine Stelle als Generalkommandeur der Truppen der Sowjetrepubliken niedergelegt habe.

Dieser Erklärung fügen Lenin und Trotski folgende Erklärung an die russischen Grenzhanden bei: Die noch nicht entwaffnete Abteilungen der aufgelösten Armee sind sofort beim Ueberstreifen des Gebietes der russischen Sowjetrepublik aufzulösen. Die deutschen und ukrainischen Abteilungen sind von der Auflösung zu benachrichtigen; außerdem soll ihnen der Vorschlag der Einstellung der Kriegsoperationen und der Absetzung einer Demarkationslinie gemacht werden.

### Der angebliche „deutsche Friedensfeldzug“ der Engländer.

Sehr auffallend ist die Tatsache, so schreibt die „Köln. Volksztg.“, daß man in England jetzt schon fortgesetzt von Verhandlungsmöglichkeiten spricht. Man gibt zwar noch nicht offen zu, daß man selbst irgendwie ein Friedensangebot gemacht habe oder machen werde, man läßt aber durch die bedeutendsten engl. Staatsmänner erklären, daß man einer Möglichkeit von Verhandlungen nicht aus dem Wege gehen würde. Diese Versuche scheinen nun darauf hinauszuweisen, eine Erklärung Deutschlands herbeizuführen und zu produzieren. Würde die deutsche Regierung mit einem Ja antworten und auf Verhandlungen eingehen, so hätte man das in England gegenwärtig zweifellos sehr gerne. Würde die deutsche Regierung aber mit einem Nein antworten, so würde die englische Regierung Gelegenheit haben, ihre zweifellos erschütterte Position zu stärken. Auf der anderen Seite aber hofft man, daß Deutschland in seinem Äußern große Schwierigkeiten erwachsen, wenn es eine Verhandlungsmöglichkeit mit England abschente. Hinter dem Ganzen steht aber wohl als tiefere Wahrheit die eine Tatsache, daß es den Engländern gegenwärtig sehr schlecht geht.

### Bessarabien bleibt rumänisch.

Aus Bukarest wird uns gemeldet: In einer Unterredung mit einem Vertreter der „Voss. Zeitung“ „Actiunea Romana“ über die ukrainisch-rumänischen Verhandlungen erklärte Ministerpräsident Marghiloman: Die ganze Provinz Bessarabien wird Rumänien verbleiben außer einer kleinen und sehr unbedeutenden Grenzbedeutung, die wahrscheinlich an der nördlichen Grenze vorgenommen werden wird und die nicht einmal Lis zur Stadt Sotki reicht, die rumänisch bleibt.

### Sozialdemokratischer Aufruf zur Auflösung des Landtages.

Berlin, 21. Mai. Der sozialdemokratische Vorparlament erließ einen Aufruf, worin die Parteioptionen aufgefordert werden überall Versammlungen abzuhalten, in denen die Auflösung des Landtages mit Entschiedenheit gefordert wird.

Wir hoffen, daß diese Agitation der Sozialdemokraten ihren Zweck versehen wird. Eine Auflösung des Landtages kann für erste, um das Wohl ihres Vaterlandes bedachte Politiker erst in Frage kommen, wenn alle Mittel und Wege, um die Vorlage durchzuführen, völlig erschöpft sind. Ein innerer Konflikt würde für den Sieg des deutschen Volkes in dem gegenwärtigen Weltbrand höchst unerwünscht, für unsere Feinde, welche nach wie vor unsere Todfeinde sind, aber nur ermutigend sein. Des Entgegenkommens, welches die Regierung der Rechten und dem Zentrum in Aussicht gestellt hat, ist mit dem gleichen Maßstab durchaus verträglich. Wenn Grenzen um den Preis dieses Entgegenkommens zu einer friedlichen Erledigung der Wahlreform kommt, so darf dieses Ergebnis von allen Seiten begrüßt werden.

# Die englische Lügenheke gegen Irland.

Sobald man in den Zeitungen die Nachrichten von der Verhaftung der Sinn-Führer in Irland las, konnten die Männer des englischen Charakters sicher sein, daß nun eine wilde Verleumdung gegen Irland einsetzen würde, um die englische Gewaltmaßregel zu rechtfertigen. Selbstverständlich sind alle die Behauptungen, die Marshall Jephson in seiner Bekanntmachung aufgestellt hat, von der deutschen Verschwörung und den pertritorischen Verbindungen der Führer de Valera, Dillon und anderer die reinste Erfindung. Schon seit Wochen bemühen sich die engl. Zeitungskorrespondenten in Irland, besonders der Times-Berichter in Dublin, die Zustände in Irland als ganz unglücklich, als aufrührerisch und unruhig darzustellen. In allem dem liegt System, das bekannte System der brutalen Verächtlichkeit, das Tatsachen einfach umdreht. England schlägt nicht zu, ohne gleichzeitig zu verleumdern. Man erinnert sich vielleicht der unruhigen Lage vom März 1914, zur Zeit der sogenannten Ulsterkriege. Damals suchten die Londoner Korrespondenten, die in Belfast waren, nicht genug Vorgeschichten zu berichten von der Unruhe und den Tumulten, die täglich in den Straßen vorfielen, von der Verzweiflung, die das Land ergriff, falls Home-rule eingeführt würde. Nicht ein Wort davon war wahr. Das Leben in Belfast ging seinen tüchtigen Gang wie immer, nur Sir Edward Carson schürte insbesonder gegen die Reichsregierung. Genau so macht man es jetzt wieder. Man erfindet Grenel, Tumulte, Verschwörungen, um das Recht zu haben, die Führer festzusetzen und damit das Land lahmzulegen. Die irischen Führer haben nichts weiter getan, als das Recht ihres Landes auf Freiheit und auf Selbstverwaltung zu betonen, ein Recht, für das angeblich der ganze Verband steht, und das England selbst den Iren feierlich zugesichert. Aber die Freiheit Irlands wäre das Verderben Englands. Darum darf sie nie ins Leben treten. Mit Recht heißt es in dem irischen Aufruf, der von Cork erlassen wurde: „Die Angst Lloyd Georges grenzt an Wahnsinn.“ Der große Demagog Lloyd George benimmt sich wie alle Tyrannen, die Niederlagen erlitten haben. Seine Wut und Angst haben sich in den Stillen aus. Aber alle seine Helfershelfer und alle seine Lügen auf Druckpapier werden die Rechte Irlands auf Freiheit nicht erkünnen, die einzig sind wie das Meer, das um seine Küsten rauscht.

## Drei Jahre italienischer Krieg. Ein militärischer Rückblick.

Am 23. Mai 1915 hat Italien unseren österreichisch-ungarischen Bundesgenossen den Krieg erklärt. Noch mehr als Jahresfrist, am 27. August 1916, folgte auch die Kriegserklärung an Deutschland. Italien ist erst dann in den Krieg eingetreten, als es noch zehnmonatiger zweideutiger Haltung im Weltkriege seine Weichen genügend vorbereitet hatte. Als dann Italien ins Feld trat, bestand sein Heer aus 12 Armeekorps und bildete vier Armeen. In diesen trat im Laufe des Krieges eine fünfte Armee. An militärischen Taten hat diese italienische Armee nur wenig vollbracht. Sie ist in elf Isonzoschlachten einige wenige Kilometer ins österreichische Gebiet vorgedrungen und die erlebten Stadt- und Landgebiete blieben „uneroberbar“. Elf mal führte Cadorna mit und ohne Regiments seine Leute gegen die Isonzofront, mit Krieg als Ziel. Im Grunde genommen hätte aber Italien trotz seiner ungeheuren lokalen Uebermacht so gut wie nichts erreicht. Es kam dann die famose zwölfte Isonzofront, die mit verheerenden Rollen geschlagen wurde. Der Hauptstoß, der von Piave und Tolmein ausging, richtete sich gegen die zweite und dritte italienische Armee und führte in ganz wenigen Tagen zu dem weitgeschichtlichen Siege der Zentralmächte in der oberitalienischen Tiefebene. Der Verlust der Tauerne an Gefangenen im Verlauf der zwölften Isonzofront und den anschließenden Kämpfen betrug über 300 000 Mann. Wenn man die Verwundeten und Toten hinzurechnet, so ging Italien in dieser Schlacht allein eine halbe Million Menschen verloren. Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen erlangten einen Geländegewinn von mehr als 15 000 Quadratkilometer; die Deutsche erreichte die Zahl von 300 000. Eine Millionenbeute an Lebensmitteln, an vielem

## Der Schlangerring.

Novelle von R. Söhenhofen.

1) (Nachdruck verboten.)

Der Februar 1916 hatte warme Wintertage gebracht.

Da lag auf den Höhen um Reichen nirgends mehr Schnee; und die Luft war so durchsichtig, als hätte der Frühling dem Winter sein strenges Regiment abgenommen. Sogar an manchen Bäumen hatten sich schon die fleckig-braunen Blätterknospen zu früh hervorgezwängt.

Da ging ein junges Mädchenpaar, dem man es ansehen konnte, daß auch die beiden in sich ein Frühlingshoffen trugen, die einmale Strohe an der Elbe entlang über die Getreideberge hinaus, in der Richtung nach dem Forsthaus zu.

Er war eine schlaffe, schmale Gestalt, mit fahlgelbem Gesicht, das von einem nicht lange überstandenen Leiden zu erzählen wußte, trug kurzgeschneiderten Samtrock, hatte hagere Hüfte, oder träumerische, sinnende braune Augen, die in wunderlicher Widersprache zu der Entschlossenheit standen, die sonst sein ganzes Wesen verriet. Die feldgraue, etwas verbläute Uniform, den noch in einer Vinde ruhende linke Arm und auch die gelbliche Auszeichnung am zweiten Knopfloch verrieten, daß Heinz Wesenkamp bereits sein Leben in dem ererbten Ringen um die Ehre und die Not seines Vaterlandes eingesetzt hatte, und daß sein leidendes Aussehen nur die Folge einer gefährlichen Verwundung gewesen sein konnte.

Sein rechter Arm hatte sich leicht stützend in den seiner Begleiterin gelehrt. Diese war von gleicher Größe; ihr Antlitz schien von der mattgelben Blässe alten Eisenblechs, die schwarzen Augen glänzten groß und weit offen; die schwarz-weißen Lippen wiesen eine dunkle Rote, die an den Farben des Himmels erinnerte; das Haar war fast schwarz und hatte an den Stellen, die vom Ritz gestreift wurden, einen bläulichen Schmelz. Maria Steinbreder galt als gefeierte Schönheit in der kleinen Stadt und entstammte einem alten,

tolle Material und Kriegsgüter. Der Art fiel außerdem noch in unsere Hände.

## Italiens Kriegs-Gedenktage.

23. Lugano, 22. Mai. Die italienische Regierung sowie die Kriegskorrespondenten bieten das äußerste auf, um für den 21. Mai, den Tag des Eintritts in den Krieg, eine große nationale Kundgebung zu veranstalten und die Bevölkerung aufzurufen. Offenbar auf Drängen der italienischen Regierung wird an der Feier auch der italienische Thronfolger teilnehmen, der am 23. Mai in Rom eintrifft, fernher Abordnungen aller Ententestaaten.

## Deutschland und die Ukraine.

23. Kiev, 22. Mai. Bei einem gestern zu Ehren des Staatsministers v. Waldow gegebenen größeren Essen, dem der Ministerpräsident Voskug und andere ukrainische Staatsmänner beizuhöhen, führte Reichsminister Freiherr v. Rummel in einer Ansprache aus, er hoffe bestimmt, daß sich dem freigelegten ukrainischen Lande aus unserer militärischen Hilfeleistung für das junge Staatswesen eine dauernde friedliche Zusammenarbeit mit dem Deutschen Reich auf kulturellen, wirtschaftlichen und politischen Gebieten entwickeln werde. Man würdige in Deutschland durchaus den Wunsch des ukrainischen Volkes, seine Existenz soviel als demokratischer Grundlage zu gestalten. Ferner sei er davon überzeugt, daß neben der unter unserer Mitwirkung bereits erfolgreich angebahnten Finanzreform die Durchführung der dringlichen Agrarreform sowie eine klare Kulturpolitik auf nationaler Grundlage der beste Grundstein für das neue Staatsgebäude sein würde.

„Kijewskaja Wost“ meldet die Ankunft der ersten Staffel der großrussischen Friedensdelegation.

## Holland.

### Begrenzung der engl. Seeräuberei.

23. Amsterdam, 22. Mai. Wie das Allgemeine Handelsblatt erfährt, ist die Ausfahrt niederländischer Schiffe aus niederländischen Häfen, mit Ausnahme von Segel- und Küsten-Fischerfahrzeugen, vorläufig verboten worden.

### „Die angebliche deutsche Verschwörung.“

Das „Lamburger Fremdenblatt“ meldet aus dem Haag: Die große „deutsche Verschwörung“, die von Lloyd George pöbellich in Irland „entdeckt“ wurde, erregt selbst in diesem Entente-freien Heiterkeit. Man weiß wohl, daß die irischen Verhaftungen nichts anderes bedeuten, als daß im engl. Kabinett die extreme unionistische Strömung vollständig siegte, die Irland unter keinen Umständen irgendwelche Selbstregierung zugestehen will und entschlossen ist, einen Versuch mit der Durchführung des Selbstbestimmungs in Irland zu machen. Die Verhaftungen sollen den gefährdeten organisierten Widerstand unmöglich machen. Hier weiß man, Deutschland könne mit der Entwicklung der Dinge sehr zufrieden sein, während sie Wilson so penibel wie möglich sein müßten. Jedemfalls hat die Ansicht, daß Irland Lloyd George doch noch den Hals brechen wird, an Boden gewonnen.

### Gegen eine Boykottierung Deutschlands.

Man schreibt der „Deutschen Tageszeitung“: Vor längerer Zeit hatten die Handelskammern der Vereinigten Staaten einen Beschluß gefaßt, in dem zu einem Boykott des deutschen Handels aufgefordert wurde, falls Deutschland nach dem Kriege seine militärischen Rüstungen fortsetzen sollte. Kürzlich hatte bereits die nationale Vereinigung der Fabrikanten in New York zu diesem Beschluß Stellung genommen und sich mit Entschiedenheit dagegen ausgesprochen. Jetzt liegt auch von Seiten des Handels eine ähnliche Kundgebung vor. Die Vereinigung der Konsumanten von New York erklärt durch ihren Vorstand, daß sie grundsätzlich jeden wirtschaftlichen Boykott des deutschen Handels nach dem Kriege verweigert, da er nur beiden Ländern zum größten Schaden gereichen würde. Sogar die Regierung müßte es sein, zu gegebener Zeit Fühlung zu nehmen, um durch gemeinsame Bemühungen die Grundlagen für neue Handelsbeziehungen zu schaffen.

### Eine Abfuhr für Clemenceau.

Clemenceau hat in der Maurice-Debatte Lloyd George zu seinem parlamentarischen Erfolg beglückwünscht. „Daily News“ bemerken hierzu: Wir erinnern uns nicht, daß je zuvor ein fran-

zösischer Staatsmann eine so unverfrorene Einmischung in unsere innere Politik begangen hat. Sollte dieses Beispiel allgemein und gegenseitig sein, so würde es Komplikationen ableiten.

## Die Ententetruppen vor Paris.

Die „New York Times“ melden, es verlautet, Italien habe zur Zeit 250 000 Mann für die Westfront zur Verfügung stehen. Diese Zahl soll sogar noch verdoppelt werden. Die amerikanische Armee in Frankreich soll nach dem gleichen Blatt auf 500 000 Mann angewachsen sein. Das St. Galler Tagblatt teilt noch mit, daß nahezu alle italienischen und amerikanischen Reservisten zum Schutz der Hauptstadt Paris und der ganzen übrigen weit gestreckten Front im Westen verwendet werden, da deren Belegung infolge Abgabe aller noch verfügbaren französischen Truppen nach dem Rückzug der Front sonst sehr dünn geworden ist.

## Verbandsprotokoll gegen die Donauakte.

23. Jassy, 22. Mai. (Havas.) Die Gesandten der Ententemächte haben bei der rumänischen Regierung gegen den Artikel des Bukarester Vertrages protestiert, der den internationalen Abmachungen über die Donau-Schifffahrt, deren Signatarmächte sie sind, zuwiderläuft, da diese Frage nur in dem allgemeinen Frieden nach Verständigung unter allen beteiligten Mächten geregelt werden könne. Die Gesandten machen außerdem alle Vorbehalte hinsichtlich der Folgen der vorläufigen Regelung, die bis dahin angewendet werden soll.

Dazu bemerkt die „Ain. Volkstz.“ mit gutem Humor:

Wir vermögen es den Verbandsmächten nachzuspüren, daß sie sich nicht wohl fühlen in der Rolle der Lohgerber, denen die Felle die Donau hinabgeschwommen sind. Aber trotzdem werden sie sich damit abfinden müssen, daß das, was im Bukarester Vertrag geschrieben ist, gedrungen bleibt. Ueber den großen Nibelungenstrom, der die mächtige Wollervorherscher der Mittelmächte bildet, sollen fürderhin die Mittelmächte als Uferstaaten auch in Wirklichkeit selbst verfügen können, ohne noch weiter in die Fessel der Pariser Kongreßakte von 1856 gezwungen zu sein. Nur so ist die Bahn frei für eine großzügige und unseren Interessen förderliche Donau-Schifffahrtspolitik.

## Aus der Jordanfront.

Von der Palästinafront wird uns geschrieben: Es war in dem kritischen Augenblicke, als vier englische Kavalleriebrigaden auf der westlich des Jordans führenden Straße nach Norden vorstießen, um durch eine schwachbesetzte Lücke der türkischen Front in den Rücken zu gelangen. Dadurch sollten die östlich des Jordans stehenden türkischen Kräfte abgeschnitten werden. Schon war es englischer Infanterie und Kavallerie gelungen, durch einen der tieferen schmalen Täler gegen Es Salt vorzustoßen, so daß das osmanische 8. Korps nicht nur in der Front, sondern auch im Rücken angegriffen wurde, als die von dem Oberbefehlshaber Marshall Dismar-Pasha persönlich herangeführten Reiter der Engländer unter klaren blutigen Verlusten durchbrachen. Die österreichisch-ungarische Batterie, die dem 8. Korps zugeordnet war, griff namentlich bei der Abwehr der Nahangriffe beim Eingange des nach Es Salt führenden Tales entscheidend ein. Nachdem das letzte Geschütz verfeuert war, eilten die österreichisch-ungarischen Kanoniere zur Verteidigung der wichtigen Straßenbrücke im Rücken der türkischen Front herbei, um mit dem Karabiner in der Hand die dort in kleinerer Anzahl befindlichen türkischen Kräfte zu unterstützen.

## Wird Finnland Monarchie oder Republik?

Die Ernennung Sohnbustads zum Reichsvorstand Finnlands deutet zunächst auf Bestrebungen monarchischer Natur hin. Aus der Abstammung im Landtag, bei der die Sozialisten nicht beteiligt gewesen sind, ergibt sich indes, daß die Stimmung des finnischen Volkes in dieser Beziehung keineswegs einheitlich ist. Es ist auch noch ganz ungewiß, wie sich die Regierung Sohnbustads zu den einzelnen Parteien stellen wird. Man weiß von früher, daß die Sozialisten in Finnland hundert eine beträchtliche Minderheit darstellen, die jederzeit zu einer Revolte im Landtage werden kann, wenn sich ihnen die Agrarpartei, die auch sehr stark demokratisch ist, anschließt. Auch unter den bürgerlichen Parteien herrscht keineswegs Einigkeit. Es ist also noch vollkommen ungewiß, wie die Entwicklung verläuft. Jedenfalls ist die Frage, Monarchie oder Republik, eine rein finnische Angele-

genheit. Unseres Erachtens sollte es den Finnen darauf ankommen, eine derart feste Regierung im Lande einzuführen, daß sie die Gewissheit haben, daß sich alle Parteien hinter die Regierung stellen. Die Regierung muß sich darüber klar sein, daß sie die große Aufgabe, die Finnland hinsichtlich der Aufrechterhaltung seiner Stellung und Behauptung seiner Unabhängigkeit gegenüber Rußland aufstellt, nur durchführen kann, wenn sie das Volk geschlossen hinter sich hat. Wird die Einführung der monarchischen Staatsform trotz der entgegenstehenden Willens eines großen Teiles der Bevölkerung durchgeführt, so kann es leicht zu inneren Kämpfen im Lande kommen, an denen weder Finnland noch wir, die wir an der Errichtung der Unabhängigkeit Finnlands gebilfen haben, ein Interesse haben. Wir wünschen Finnland, daß ihm die Kämpfe erspart bleiben mögen. In gewissen Kreisen der finnischen Bevölkerung scheint der Gedanke der Wahl eines deutschen Prinzen für den zukünftigen Thron Finnlands zu bestehen. Wir können uns nicht denken, daß ein deutscher Prinz bei einer derartigen inneren Parteikonstellation, wie sie in Finnland besteht, das Dagnis auf sich nehmen würde, ein etwelches Anerkanntes Finnland anzunehmen.

## Vom Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Interessante Streiflichter auf die einseitige Aufhebung der Entente von Schweden, der Freiheit und dem Selbstbestimmungsrecht der kleinen Nationen wirft eine Schrift „Die Vertreibung des Königs Konstantin von Griechenland“, die schon in München erschienen ist. — Auf Grund amtlicher Urkunden wird die beispielsweise dastehende Verengung eines Volkes und des von ihm über alle Höhen glichen Königs geschildert; wie dort, wie Griechenland mit brutaler Gewalt unter sophistischen Gründen, angeblich zum eigenen Heil in den Krieg getrieben wurde; wie der König selbst, entgegen den Wünschen seines Volkes, von (wahrscheinlich erfolgreichem) Widerstand abstand nahm, um jegliches Blutvergießen zu vermeiden; wie er es bis zuletzt für seine Pflicht gehalten, Griechenland vor dem Kriege zu bewahren. Eine Pflicht, die, wie die Ereignisse zeigten, von irrigen Voraussetzungen ausging. Denn mit der infamen Treulosigkeit und Heuchelei seiner „Belehler“ hatten er so wenig wie das griechische Volk selbst gerechnet. Die Schrift, die von der Deutsch-Griechischen Gesellschaft herausgegeben ist, zeigt treffend die Methoden, deren sich unsere Feinde bedienen, um diese neutralen Staaten ihren Zwecken durch Unterjochung dienlich zu machen. Ihre Lektüre, dürfte auch den wenigen neutralen Gebliebenen von Interesse sein!

## Portugal.

Amsterdam, 22. Mai. Der Präsident der portugiesischen Republik, Sidonio Paes wurde von der Entente als solcher anerkannt.

## Deutschland.

\* Auskünfte über Vorstrafen. Berlin, 20. Mai. In der Behandlung der Vorstrafen ist ähnlich den Anordnungen der Gerichte eine neue Bestimmung im Verwaltungsdirektiven erlassen worden, denen der Bundesrat jetzt seine Zustimmung erteilt hat. Danach dürfen über Strafen, die mehr als 10 Jahre zurückliegen und ein Jahr Gefängnis nicht übersteigen haben, unter der Voraussetzung zeitweiliger guter Führung auch den Behörden keine Auskünfte mehr erteilt werden, mit Ausnahme der Gerichte, Staatsanwälte und höherer Verwaltungsbehörden.

## Lokales.

Limburg, 24. Mai.

— Den Tod fürs Vaterland erlitt der Lehrer Will Barth von hier. Sohn des Herrn Werkführers Heinrich Barth. In dem Verbleiben befiel die Familie bereits den zweiten Sohn, der sein Leben auf dem Felde der Ehre geopfert hat. Ehre seinem Andenken!

— Personalien. Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt der Leutnant und Adjutant in einem Bionierbataillon Otto Obenaus, Sohn des Herrn Defan Obenaus.

— Graupen. Auf Nr. 86 der Lebensmittelkarte kommen nächste Woche 100 Gr. Graupen zum Verkauf.

— Anbau- und Ernteschäden-Erhebung. In der Zeit vom 6. Mai bis 1. Juni findet eine Anbau- und Ernteschäden-Erhebung

ferem Zusammenstreifen etwas erfahren könnte, daß er mir vielleicht gar begangen könnte, dann gittere ich. Immer noch hat er mir meine Wünsche erfüllt. Aber den Namen Wesenkamp durfte ich nie nennen. Warum nur?

„Mariele, als es der Zufall so gefügt, daß gerade wir uns finden müssen, daß wir uns so verstanden, daß die Herzen zu einander redeten, da ließ es mich nicht ruh'n, daß ich nicht an mein Glück glauben sollte. Das männliche Wortum, das dich quält, möchte auch mir Sorgen. Als ich dann von Kazarett hierher zurückkehren durfte, so wollte ich mir Gewißheit verschaffen. Und ich habe meinen Vater nach dem Grund seines Hasses gefragt.“

„Sollt du dabei von unserer Liebe gesprochen? Noch nicht! Erst wollte ich das andere, das Unbekannte wissen, das so tiefen Haß begründete.“

„Und was sagte er, was gab er die zur Antwort?“

„Nichts, das mich hätte bestritten, daß ich den Haß zwischen deinem Vater und dem meinen hätte verstehen können. Das ist eine Angelegenheit, die nur zwischen zweien besteht, die aber doch eine so tiefe Luft geschaffen hat, daß nie ein Ueberwinden möglich sein wird. Frage nicht weiter! Was kümmert dich ein Siegel der Steinbrecher? Und mache nie den Versuch, einen Stein von mir zu jenem zu sünden! Ich würde eher mein eigenes Kind verhängen, ehe ich es mir diesem anerkennen möchte.“ Das waren seine Worte. Aber das Geheimnis selbst hat er nicht verraten.“

Ein tiefes Aufstöhnen war zu hören. Dann hob ein säueres Seufzen die Brust des Mädchens.

„Unsere Liebe aber soll über diesen Haß hinweg den Weg zum Glück finden?“

„Es kommt mein Frühlingstag! Ich glaube daran, Mariele. Einer von den zwei alten Kampfbrütern müßte doch zu bestimmen sein, als erster die Hand zum Frühlings zu reichen. Ich will es gerne versuchen, in dieser Sache zu deinem Vater zu gehen!“

(Fortsetzung folgt.)

angesehenen Hause, das immer schon unter den ersten genannt worden war.

Ihr Kopf hatte sich unmerklich an die Schulter von Heinz Wesenkamp gelehrt. Dieser sagte nach einer Weile beredeten Schweißens:

„Diesen Morgen, als ich wieder einmal träumte, wie ich uns zu diesem Blick gefunden hatten, waren wir Berse in den Sinn gekommen. Ich dachte wieder, Berse land ich wieder, aber Berse, die nichts von Kampf und Krieg wissen, nichts von dem Ringen unseres Vaterlandes, sondern Berse, die von mir selbst erzählen.“

„Von dir?“

Die Augen der beiden fanden sich in einem Blick.

„Und von meiner Liebe.“

„Wißt du sie mir verraten?“

„Ich muß es doch! Nur für dich wurden sie mir laut.“

Und während sich sein Gesicht ihr zuwandte, sprach er das kleine Gebicht mit halblauter Stimme, als fürchtete er, der leise an ihnen vorbeistreichende Wind könnte die Worte auffangen und zu andern forttragen:

„Da du mir Weg und Ziel, Wird jeder Kampf zu Spiel. Was mir auch drohen mag An Sorgen, Haß und Reid, Es kommt mein Frühlingstag. Der mich ja doch befreit.“

Sie antwortete nichts; aber ihre rechte Hand griff nach der seinen und drückte sie, zärtlich wie zum Danke.

Dann schritten sie wieder schweigend weiter. Von der Wiese her, eingengt zwischen den zwei Hügelketten, wühlte sich die Elbe daher; die schmutzbraunen Wellen trugen mehrere schwerbeladene Schlepper, die träge dahinsagten.

Die beiden einsamen Spaziergänger waren bei dem alten Rothbuden, die ihre knorrigen Zweige tief zur Erde niederredeten, in der Nähe des Forsthauses angekommen und stiegen nun den Gangweg hinauf.

Jetzt erst brach Maria Steinbreder das Schweigen.

„Ich verstehe dich! Du dachtest bei deinem Gedicht an meinen Vater.“

„Trägt dieser Schluß? Mein Vater ist ebenso unverfänglich.“

„Aber warum nur? Ich habe es so oft hören und auch fühlen müssen, wie mein Vater den Namen Wesenkamp haßt. Und einmal, damals als auch in den Zeitungen von dem Orden zu lesen war, der dir verliehen worden ist, habe ich von dir zu erzählen versucht. Aber da fürchte ich sofort die Narbe auf seinem hohen Stirn dunkelrot, und er verbot mir, von deinem Namen etwas zu erwähnen. Er war dabei von einer Leidenschaft beherrscht gewesen, wie ich eine solche bei ihm nie vorher beobachtet habe. Früher schon wußte ich von dem ungeligen Haß, aber damals habe ich ja darunter nicht gelitten. Denn zu jener Zeit ahnte ich diese Liebe noch nicht.“

„Mir ist es ebenso ergangen wie dir, Maria“, erzählte Hans Wesenkamp darauf. „Du weißt, daß meine Eltern nicht reich sind, und arbeiten u. sparen mußten, um mein Studium zu ermöglichen; ich habe doch selbst beobachtet, daß sie manchmal hungerten, um nur die Anschaffung neuer Bücher zu ermöglichen. So mühten mir die Eltern außerordentlich gutherzig erscheinen. Aber wenn einmal der Name meines Vaters fiel, dann gedachte mein Vater, den ich immer so hoch geehrt, gegen den demjenigen so herbe Worte, wie sie nur ein unerbittlicher Haß erfinden kann. Solange ich noch jünger war, grübelte ich darüber nicht besonders nach, aber ich erklärte mir die eigenartige Wahrnehmung einfach damit, daß dein Vater als reich galt, während wir uns solche einfinden mußten. Ich hielt es für Pein. Später konnte mir dieser Grund nicht mehr genügen.“

„Aber warum mag dieser entsetzliche gegenseitige Haß zwischen den beiden Männern liegen? Und warum sollen wir darunter leiden müssen? Wenn ich daran denke, daß mein Vater von un-

Es haben alle, welche Grundstücke bebauen, ...

Das große Los der Preussischen Klassen- ...

Die schöne ich meine Wästel? Das ist ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

Freundschaft, 23. Mai. Dem Zugführer Karl ...

„Direktor“ der Gesellschaft fällige Angaben mit den ...

Kirchliches.

Vor Konrad II Kolb 7.

Marienstatt, 23. Mai. Seit Neugründung der ...

Als das Limburger Domkapitel am 15. Juni ...

Auch nach der umsichtigen Wirksamkeit des ...

Diese Bauartigkeit und Sorge für das zeitliche ...

Der Kommt von Marienstatt trauert mit be- ...

Der feierliche Totengottesdienst mit sich an- ...

Vermischtes.

Das deutsche Kriegereisenwesen.

Als Ergebnis seiner Pfingsttagung nahm der ...

Der deutsche Kriegereisenwesen.

Als Ergebnis seiner Pfingsttagung nahm der ...

Der deutsche Kriegereisenwesen.

Als Ergebnis seiner Pfingsttagung nahm der ...

Der deutsche Kriegereisenwesen.

Als Ergebnis seiner Pfingsttagung nahm der ...

ungesüßter, Feindlich begeht wird die Errichtung ...

Letzte Nachrichten.

Wiener Tagesbericht.

Wi., 23. Mai. Amlich wird verlaut- ...

An der italienischen Front führte die ...

Der Chef des Generalstabes.

Von der Jarenfamilie.

Die gestern von der Petersburger Telegraphen- ...

Die Sommerzeit in Russland.

Jülich, 23. Mai. Der Schweizer Freilegung ...

Die Bolschewiki haben die Eisenbahn- und Auto- ...

Der Prinz von Wales in Rom.

Laut „Köln. Ztg.“ berichtet die Koblenzener ...

Die „Zürcher Morgenzeitung“ meldet aus ...

Neuer Luftangriff auf Ludwigshafen.

Karlsruhe, 23. Mai. Von zuständiger Seite ...

Nach französischen Blättermeldungen erklärte ...

Der deutsche Vormarsch in Südrussland.

Laut „Nationalztg.“ meldet der Vorke- ...

Beihune in Flammen.

Bern, 23. Mai. Nach Depeschen von der engl. ...

Italienischer Luftangriff auf Cattaro.

Wien, 23. Mai. Aus dem Kriegspressquartier ...

Deutsch-amerikanische Gefangenenträger.

Wag, 23. Mai. Reuter meldet aus Washing- ...

Deutsch-italienisches Abkommen über Kriegs- ...

Berlin, 23. Mai. Am 15. ds. Mts. ist in Bern ...

And den Bestimmungen, die zum Schutz der ...

Besonderer Dank gebührt der schweizerischen ...

Das sinesisch-japanische Bündnis.

Wag, 23. Mai. Reuter meldet: Das sinesisch- ...

Der Prinz von Wales in Rom.

Rotterdam, 23. Mai. Der „Daily Chronicle“ ...

Freundschaft, 23. Mai.

Rotterdam, 23. Mai. Die Blätter melden, ...

Finland.

Näkritzt des Generals von Mannerheim.

Stockholm, 23. Mai. Nach einer Meldung des ...

Dieser Schritt des finnischen Oberbefehlshabers, ...

Wie verlautet, sollen sich die schwedischen Offi- ...

Israelitischer Gottesdien.

Freitagabend 8 Uhr 30 Min. Samstagmorgen 8 ...

Sucht nach Bad Baden i. L. Hausmädchen

Dachziegel, Dachziegel, Dachpappe, Bretter aller Art

Ein Geymann ostpreussischer Nappen, Wallach, Stute, Ferd. Orth

Kaufe jede Menge kurz gew. Kamillen, Gühner, Gute Milchziege

## Todes- + Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante, Frau

## Maria Anna Baier Wwe. geb. Dornoff

am Mittwoch vormittag 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Wir empfehlen ihre liebe Seele dem hl. Meßopfer und dem frommen Gebet der Gläubigen.

### Die trauernden Hinterbliebenen.

Limburg, den 24. Mai 1918. 4482

Die Beerdigung findet statt am Sonntag nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Platz 22, das feierliche Exequienamt am Montag morgen 8 Uhr im Dom.



Herr dein Wille geschehe.

Schmerz erfüllt erhielten wir die tieftraurige Nachricht, daß auch unser zweiter, lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder

## Willi Barth Lehrer,

in Folge Granatverletzung am 9. Mai gefallen ist. Wir empfehlen seine liebe Seele dem hl. Meßopfer der Priester und dem frommen Gebete der Gläubigen.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister:

### Familie Heinrich Barth, Werkführer.

Limburg, Lindenholzhausen, Wiesbaden, Frankfurt, den 23. Mai 1918. 4484

Das feierliche Exequienamt findet statt Montag morgen 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr im Dom.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während des Krankenlagers und bei der Beerdigung unseres guten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des **Unteroffiziers**

## Richard Schäfer,

sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte des Herrn Seelsorgers am Grabe, für die herzliche Anteilnahme und Kranzspende seiner Schulkameradinnen und Kameraden und für das zuvorkommende und kameradschaftliche Verhalten des Turn- und Kriegervereins 4409

### Familie Joh. Schäfer I.

Oberiefenbach, 22. Mai 1918.

## Zahn-Operationen

schmerzloses Plombieren, künstlicher Zahnersatz in Kautschuk (reine Friedensware), Kronen-Brücken und Stützähne in Gold und Metall.

### Schonendste Behandlung.

Jaher ängstlichen wie nervösen Personen speziell zu empfehlen

### Sprechstunden:

An Wochentagen von 12—7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.  
an Sonn- und Feiertagen von 8—4 Uhr.  
Telefon 261.

## Zahnpraxis, Viganos Nachfolger W. Podlaskowski, Dentist

Limburg, Obere Schiede 10, I. 2804

Vorherige Anmeldung erwünscht.

## Hotels und Gasthäusern

empfehlen wir die neuesten

## Polizeiliche Fremden- Anmeldeformulare. Limburger Vereinsdruckerel.

### Zur Sommerbepflanzung empfehle:

## Wstern und Leutojen

in allerneuesten prachtvollsten Sorten (Sorten und Farben getrennt). Herrliche Farbenspiele in kräftiger, zwei Mal pflanzter Ware, ab Ende d. Mts., ferner kräftige, gesunde, pflanzte 475

## Freiland-Gemüsepflanzen.

Gärtnerei  
**Fritz v. Borstel,**  
Sabamar, Neugasse 18.

## Anbau- und Erntefrüchten-Erhebung.

Nach der Bundesratsverordnung vom 21. 3. 1918 sollen in der Zeit vom 6. Mai bis 1. Juni d. J. diejenigen, welche Grundstücke bebauen, den Ortsbehörden Angaben darüber machen, mit was die einzelnen Flächen bebaut sind. Alle Personen der Stadt Limburg, welche Flächen von mehr als 24 Ruten (6 ar) bebauen, haben diese Angaben auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 15, zu machen und zwar:

Am Montag, den 27. Mai, vormittags von 8—12 Uhr, die Personen mit den Anfangsbuchstaben A bis B.

Am Montag, den 27. Mai, nachmittags von 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, die Personen mit den Anfangsbuchstaben C bis R.

Am Dienstag, den 28. Mai, vormittags von 8—12 Uhr, die Buchstaben S—Z.

Am Dienstag, den 28. Mai, nachmittags von 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub>—5<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, die Buchstaben Z—3.

Es sind hierbei anzugeben die Anbau- und Erntefrüchten von:

I. zur Körnergewinnung a) Weizen, b) Sommerfrucht, c) Speltz, Dinkel, Fejen-, Emmer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht), d) Roggen a) Winterfrucht, b) Sommerfrucht,

4. Gerste a) Winterfrucht, b) Sommerfrucht, 5. Gemenge aus den Getreidearten 1 bis 4, 6. Hafer, 7. Gemenge aus Getreide aller Art mit Hafer, 8. Körnermais, 9. Sonstigen Getreidearten (Buchweizen, Hirse), 10. Hülsenfrüchten:

I. zur Körnergewinnung a) Erbsen und Bohnen, b) Speisebohnen (Stangen- und Buschbohnen), c) Binsen und Wicken, d) Kleebohnen (Gau-, Pferdebohnen), e) Lupinen, f) Gemenge aus Hülsenfrüchten aller Art, g) Gemenge aus Hülsenfrüchten aller Art mit Getreide,

II. zur Grünfütterungsgewinnung (Hülsenfrüchte aller Art, rein oder im Gemenge untereinander oder mit Getreide), auch Lupinen zum Unterpflügen, 11. Oelfrüchten a) Raps und Rüben, b) alle übrigen Oelfrüchte (Rohr, Leinbutter, Senf, Sonnenblumen und andere), 12. Gewürzpflanzen (Blaß, Wein, Honig, Pfeffer und andere),

13. Kartoffeln a) Frühkartoffeln b) Spätkartoffeln, 14. Rüben und Wurzelrüben a) Zuckerrüben, b) Futterrüben, c) Kohlrüben (Stedrüben, Bodenkohlrabi, Wurzeln, Topfen), d) Kohlrüben, Mören, Karotten,

15. Gemüse a) Weißkohl, b) alle sonstigen Kohlsorten, c) Zwiebeln, d) alle sonstigen Gemüsearten (Spargel, Topinambur, Schwarzwurzel, Rote Rüben, Sellerie, Gurken und andere), 16. Futterpflanzen zur Grünfütterung und Heugewinnung a) Klee aller Art, Luzerne, auch mit Beimischung von Gräsern b) alle sonstigen Futterpflanzen (Gerstella) als Hauptfrucht, Spargel, Mais und andere, auch Mischung,

17. sonstigen Gewächsen aller Art (Handelsgewächse, Glaszimmereien, Dampfen, Tabak, Bisherien, Kornweiden und andere) sowie die Bewässerungs- und anderen Anlagen, die gesamten bestellten Ackerflächen und die Weidflächen.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß, wer vorzüglich die Angaben, zu denen er auf Grund der Bundesratsverordnung verpflichtet ist, nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig macht, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark, oder mit einer dieser Strafen bestraft wird. Wer schließlich die obigen Angaben nicht oder unrichtig oder unvollständig macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark bestraft.

Limburg, den 23. Mai 1918. 4470

Der Magistrat.

## Lebensmittel-Verteilung. Graupen.

Auf Nr. 86 der Lebensmittelkarte werden 100 Gramm Graupen verteilt. Ablieferung der Bezugsschmitte in den Lebensmittelgeschäften bis spätestens Samstag Abend.

Abgabe der Abchnitte seitens der Gewerbetreibenden bis spätestens Montag Mittag. Die Ausgabe an die Geschäfte erfolgt Dienstag nachmittags von 3 Uhr ab im städtischen Lebensmittelager.

Der Kleinverkauf findet Mittwoch statt und müssen die Graupen bis spätestens Mittwoch abend in den Geschäften abgeholt sein, andernfalls gilt die Menge als verfallen.

Limburg, den 23. Mai 1918. 4488

Städt. Lebensmittelamt.

## Apollo-Theater

Samstag, den 25. Mai von 7 Uhr,  
Sonntag, den 26. Mai von 3 Uhr,

## Der Herr der Welt.

II. Teil des Filmromans „Der lebende Tote“.  
Von Robert Reinert 4 Teile. 487

## EINLAGE

Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt

Einfach möbl. Zimmer 4470

Schön möbl. Zimmer 4471

Ein besserer Herr sucht ein oder mehrere gut möbl. Zimmer mit elektrischer Beleuchtung in schöner Lage. Off. unt. 4468 an die Exp. des 32. 4469

## Katholischer Frauenbund.

## Familienabend

am Sonntag, den 26. Mai, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im großen Saale der „Alten Post“.

I. Teil.  
Rheinlicher- u. vaterländische Gedichte in Chor- u. Solovorträgen u. Deklamationen.

II. Teil.  
Lichtbilder-Vortrag des Herrn Museumsdirektors Dr. Witte aus Köln über das Thema: „Ein alter König hochgeboren das ist der heilige Rhein“ (mit besonderer Berücksichtigung der Kunst).

Eintrittskarten zu I. und II. Teil zu haben in der Buchhandlung Götte und an der Abendkasse; Militär hat freien Zutritt. 479

## Zum Besten des Roten Kreuzes.

Mittwoch, den 29. Mai, abends 8 Uhr  
in der evangelischen Kirche

## Konzert

unter Mitwirkung der Herren: Professor Oskar Brückner, Kgl. Preuß. Hofkonzertmeister (Violoncello), Fr. Scherer, Hofopernsänger [Tenor], Fritz Zech, Organist, sämtlich aus Wiesbaden,

### Vortragsfolge:

1. Passacaglia für Orgel J. S. Bach
2. Arie aus dem Oratorium Elias: „Sei getreu bis in den Tod“, für Tenor, Cello und Orgel F. Mendelssohn
3. a) Andante religioso Sarvas  
b) Abendlied Schumann  
c) Andante Brückner
4. Cavatine aus der D-moll-Sonate für Orgel Rheinberger
5. Gebet für Tenor H. Wolf
6. a) Sarabande J. S. Bach  
b) Andante religioso Otto Dorn
7. Gebet aus der Oper „Rienzi“ für Tenor, Cello und Orgel R. Wagner
8. Nachspiel für Orgel Mathison-Hansen

Altarplatz M 3.—Emporen M. 2.—Schiff M. 1.—  
Programm 10 Pfg. Kartenverkauf in der Buchhandlung von Herz und abends an der Kasse. 480

### Handleitertwagen

in allen Größen. 2487  
B. Sommer, Limburg, Neumarkt.



1000

Wesfokoffer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. nach Borchstraße 8 (am Landgericht). 4485

Wesfokoffer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. nach Borchstraße 8 (am Landgericht). 4485

Wesfokoffer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. nach Borchstraße 8 (am Landgericht). 4485

Wesfokoffer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. nach Borchstraße 8 (am Landgericht). 4485

Wesfokoffer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. nach Borchstraße 8 (am Landgericht). 4485

Wesfokoffer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. nach Borchstraße 8 (am Landgericht). 4485

Wesfokoffer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. nach Borchstraße 8 (am Landgericht). 4485

Wesfokoffer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. nach Borchstraße 8 (am Landgericht). 4485

Wesfokoffer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. nach Borchstraße 8 (am Landgericht). 4485

Wesfokoffer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. nach Borchstraße 8 (am Landgericht). 4485

Wesfokoffer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. nach Borchstraße 8 (am Landgericht). 4485

Wesfokoffer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. nach Borchstraße 8 (am Landgericht). 4485

Wesfokoffer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. nach Borchstraße 8 (am Landgericht). 4485

Wesfokoffer, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Angeb. nach Borchstraße 8 (am Landgericht). 4485

### Contenheimer Spargel

prima Qual, sowie Blumenkohl, Wirsing, gelb. Rüben, Spinat, Kops-Salat und Gurken Samstag früh eintrifft, verkaufe zu billigen Preisen bei

G. Ludwig, Limburg, Obere Fleischgasse 8. Telefon 265

Suche ein tüchtiges Hausmädchen und ein sauberes Küchenmädchen

zum 1. Juni oder auch später. Frau Metefeld, Limburg, Hotel „Alte Post“ 4455

Tüchtiges Mädchen für sofort gesucht. 4467

Für Haus- u. Gartenarbeiten suche ein braves, fleißiges Mädchen 4468

das auch Melken kann. Sehr nach Uebereinkunft, sowie ein tüchtiger, zuverlässiger Fuhrknecht

gesucht. Kost und Wohnung im Hause, Lohn nach Uebereinkunft. 4468

Für Haus- u. Gartenarbeiten suche ein braves, fleißiges Mädchen 4468

für alle Hausarbeiten. 4468

für die Leitung einer Möbelfabrik gesucht. Derselbe muß mit sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen und in der Fabrikation von lackierten Möbeln vertraut sein. Auch Kriegsbefähigter wird angenommen. Off. unt. 4487 an die Exp.

für die Leitung einer Möbelfabrik gesucht. Derselbe muß mit sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen und in der Fabrikation von lackierten Möbeln vertraut sein. Auch Kriegsbefähigter wird angenommen. Off. unt. 4487 an die Exp.

für die Leitung einer Möbelfabrik gesucht. Derselbe muß mit sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen und in der Fabrikation von lackierten Möbeln vertraut sein. Auch Kriegsbefähigter wird angenommen. Off. unt. 4487 an die Exp.

für die Leitung einer Möbelfabrik gesucht. Derselbe muß mit sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen und in der Fabrikation von lackierten Möbeln vertraut sein. Auch Kriegsbefähigter wird angenommen. Off. unt. 4487 an die Exp.

für die Leitung einer Möbelfabrik gesucht. Derselbe muß mit sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen und in der Fabrikation von lackierten Möbeln vertraut sein. Auch Kriegsbefähigter wird angenommen. Off. unt. 4487 an die Exp.

für die Leitung einer Möbelfabrik gesucht. Derselbe muß mit sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen und in der Fabrikation von lackierten Möbeln vertraut sein. Auch Kriegsbefähigter wird angenommen. Off. unt. 4487 an die Exp.

für die Leitung einer Möbelfabrik gesucht. Derselbe muß mit sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen und in der Fabrikation von lackierten Möbeln vertraut sein. Auch Kriegsbefähigter wird angenommen. Off. unt. 4487 an die Exp.

für die Leitung einer Möbelfabrik gesucht. Derselbe muß mit sämtl. Holzbearbeitungsmaschinen und in der Fabrikation von lackierten Möbeln vertraut sein. Auch Kriegsbefähigter wird angenommen. Off. unt. 4487 an die Exp.